

Ein Leben für die Kinder

Mechtild von Niebelschütz wird zum Abschied als Montessori-Leiterin umfassend gewürdigt

Gießen (hin). Mit einer Feierstunde und einem Auftritt »ihrer« Kinder verabschiedete der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) seine langjährige Mitarbeiterin Mechtild von Niebelschütz. Niebelschütz war Leiterin des Integrativen Montessori-Kinderhauses und des Familienzentrums St. Martin. Von Niebelschützes Nachfolgerin ist Silke Hähnlein.

Zahlreiche Grußrednerinnen würdigten die Verdienste der scheidenden Leiterin, allen voran Dr. Elisabeth Linn, die Vorsitzende des Sozialdienstes katholischer Frauen. Sie beschrieb von Niebelschütz als profilierte Ratgeberin, als fachlich versierte Teamleiterin und als durchsetzungsfähige Gesprächspartnerin in politischen Gremien.

Weigel-Greilich lobt Empathie und Zugewandtheit

Von Niebelschütz hatte im November 1991 als Erzieherin beim SkF begonnen und ab September 1995 die Bereichs-

leitung im Montessori-Kinderhaus und im Familienzentrum St. Martin übernommen.

Stadträtin Gerda Weigel-Greilich erinnerte an die Zusammenarbeit beim Lokalen Bündnis für Familien, an die Auflösung alter Strukturen und Bestrebungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Mechtild von Niebelschütz verfüge über fundiertes pädagogisches Wissen. Sie sei aber auch in der Lage, Erkenntnisse der Wissenschaft beiseite zu lassen, um Empathie und Zugewandtheit den Vorzug zu geben, meinte Weigel-Greilich.

Brita Ratzel (Verein »Eltern helfen Eltern«) lobte das gemeinsame Handeln in der Stadt Gießen. Als 2011 ein Aufmarsch rechter Gruppierungen drohte, habe sich ein breites Bündnis von Akteuren gebildet und als Gegenpol ein farbenfrohes Stadtfest organisiert.

Martina Ertel (Lebenshilfe) erinnerte an Aktivitäten in den späten 90er Jahren. Damals hatte man viel zusammen unternommen, um die

Lebenswelt von Menschen mit Behinderung zu verbessern. »Euer Konzept hat den Ausschlag gegeben für die Veränderung von Konzepten anderorts«, sagte Ertel.

Gemeinderreferentin Uta Kuttner betonte von Niebelschützes Bestreben, Kinder, Eltern und Familien in den Mittelpunkt ihrer Arbeit zu stellen, eine Aussage, die sich wie ein roter Faden durch alle Grußworte zog. Michaela Ward beschrieb das Montesso-

ri-Kinderhaus als einen Ort des Angenommenseins. Sie überbrachte die Grüße des Bistums Mainz.

Die Ludwig-Uhland-Schule war durch ihren Rektor Dr. Jan Schneider und Konrektorin Anke Fink vertreten. Schneider lobte insbesondere von Niebelschütz' Beiträge zur Gestaltung des Übergangs von der Kita zur Schule.

Bei aller Würdigung der Verdienste durfte natürlich ein Auftritt der Kinder nicht feh-

len. Sie erfreuten von Niebelschütz mit einem Lied und einer Reihe von Interviews im Stile von »Dingsda«. Bevor Mechtild von Niebelschütz selbst das Mikrofon übernahm, musste sie ein paar Aufgaben lösen. Silke Hähnlein und Geschäftsführerin Yvonne Fritz überreichten ihr einen rosafarbenen Würfel, einen Kaffeebecher und eine Flöte, mit denen sie die Montessori-Pädagogik symbolisierten.

Mit Gitarre und Gesang in den Ruhestand

Von Niebelschütz dankte allen Gästen, Kooperationspartnern und ihrem Team für die gemeinsame Zeit. Auch die Familie war in das Netzwerk stets eingebunden. Die künftige Ruheständlerin verabschiedete sich mit einem Lied. Sie griff zur Gitarre, bat Ex-Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz zu sich auf die Bühne und regte alle Anwesenden dazu an, bei »We shall overcome« mitzusingen.



Das war jahrzehntelang ihr liebstes »Element«: Mechtild von Niebelschütz (mit Schal) im Kreis der Kinderhaus-Kinder. FOTO: HIN